

Frankfurt am Main

Zeugnisse des Judentums
im Web: Judaica Europeana

Die Präsenz von Juden in Europa, die über Jahrhunderte als einzige religiöse Minderheit eigene Glaubens- und Lebenstraditionen pflegten, hat die Entwicklung des Kontinents geprägt. Ihr Einfluss war vor allem in der Entwicklung der europäischen Städte sichtbar und manifestierte sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts in pulsierenden jüdischen Vierteln, wie dem Londoner East End und dem Scheunenviertel in Berlin, mit eigenen Geschäften, Cafés, Schulen, Bibliotheken und Synagogen. Innerhalb der autonomen jüdischen Gemeinden fand die jüdische Tradition mit der Befolgung religiöser Normen und Sitten sowie in der Unterhaltung eigener Wohlfahrts- und Bildungsinstitutionen ihren kollektiven Ausdruck. Gleichzeitig zeugen Leben und Werk zahlreicher Juden von den unterschiedlichen individuellen Entwürfen jüdischer Identität im Dialog mit der umgebenden Gesellschaft. Durch die Schoah wurde die jüdische Welt, wie sie vor dem Zweiten Weltkrieg bestand, zum Großteil vernichtet. Heute kehrt in vielen europäischen Städten ein jüdisches Leben mit einer eigenständigen Kultur zurück, das zunehmend auch außerhalb der Glaubensgemeinschaft auf Interesse stößt.

Das Portal Judaica Europeana, das ein Aggregator für die von der Europäischen Union finanzierte Europäische Digitale Bibliothek (Europeana) ist, verfolgt das Ziel, das jüdische Kulturerbe als Teil des europäischen Kulturerbes im digitalen Zeitalter zu bewahren und zu vermitteln (<http://www.judaica-europeana.eu/>). Judaica Europeana wird betrieben von zehn europäischen Partnerinstitutionen – Archiven, Bibliotheken und Museen mit umfassenden Judaica-Sammlungen – unter der Federführung der Judaica-Sammlung der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main und der European Association for Jewish Culture in London. Es sind dies die Alliance Israélite Universelle in Paris, die British Library in London, das Ungarische

Jüdische Archiv in Budapest, das Jüdische Museum Griechenland in Athen, das Italienische Ministerium für Kulturerbe MIBAC in Rom, das Jüdische Historische Institut in Warschau, das Jüdische Museum in London und Amitie, Zentrum für Forschung und Innovation in Bologna. Zahlreiche weitere Museen, Bibliotheken und Archive wurden als assoziierte Partner gewonnen, die ihre digitalen Sammlungen ebenfalls im Portal zur Verfügung stellten, so unter anderem die Medem-Bibliothek in Paris, die Jüdischen Museen in Amsterdam, Berlin und Frankfurt, das Sephardische Museum in Toledo, die Bibliothek Rosenthaliana in Amsterdam und das Zunz-Archiv in Halle.

In den vergangenen zwei Jahren haben die Partnerorganisationen der Judaica Europeana an die 3,5 Millionen Objekte zur jüdischen Kultur aus ihren Sammlungen digitalisiert und erschlossen. Hierzu gehören Archiv-Dokumente, Handschriften und Bücher, Kunstobjekte, Zeitschriften, Karten, Fotos und Plakate, ebenso wie Ton-, Film- und Videoaufzeichnungen, die sich über alle Aspekte der vielfältigen Geschichte und Kultur der Juden Europas erstrecken. Aus der Judaica-Abteilung der Frankfurter Universitätsbibliothek wird auf diese Weise der wertvolle historische Bestand im Netz digital

S. Sulzer:
Gedenkblätter.
XX Gesänge für den israelitischen
Gottesdienst,
Wien 1890


Gedenkblätter

GESÄNGE
 für den israelitischen Gottesdienst
 für Solo (Cantor) Chor u. Orgel
 componirt von
Salomon Sulzer
 Aus dem Nachlasse herausgegeben von
Joseph Sulzer
 Solospieler der kais. kön. Hofoper in Wien.
 Mit einem Anhang
 (Fünf israelitisch gottesdienstliche Gesänge von Josef Sulzer.)
 Pr. M. 12. Pr. II. 6.
 Zu beziehen durch die
k.u.k. Hofmusikalienhandlung
GUSTAV LEWY
WIEN, I. Am Peter 15.
Verlagshaus der k.u.k. Hofoper in Wien
 1890/1891

zur Verfügung gestellt (<http://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/judaica>), der hebräische Handschriften, jiddische Drucke, deutsch-jüdische Zeitschriften und deutschsprachige Werke zum Judentum und zur Frankfurter jüdischen Geschichte umfasst. Darunter befindet sich unter anderem die Sammlung von Graphiken mit Portraits der Mitglieder der Familie Rothschild und Abbildungen ihrer Häuser. Ein weiterer äußerst interessanter Bestandteil ist die umfassende Sammlung Hallgarten mit Notenwerken jüdischer Liturgie des 19. Jahrhunderts. Sie enthält die Werke der bedeutenden Kantoren, unter anderem des Wiener Oberkantors Salomon Sulzer (1804–1890), der mit Franz Liszt musizierte und Synagogalmusik für Chor und Orgel schuf. Gerade im Bereich der jüdischen Musik bietet Judaica Europeana einen unermesslichen Fundus: Aus der Frankfurter Sammlung wurden zahlreiche Notenblätter synagogaler Musik sowie jiddischer Opern digitalisiert und aus der Medem-Bibliothek und dem Französischen Zentrum für Jüdische Musik in Paris zehntausend Schallplatten als Tondokumente eingespielt, die das jüdische Lied in seiner ganzen Bandbreite und Vielfältigkeit dokumentieren.

Die Homepage sowie der Newsletter (www.judaica-europeana.eu/Newsletter.html) geben Auskunft über die vielfältigen Aktivitäten des Netzwerkes, zu denen die Bereitstellung der digitalisierten Quellen für Forschung und Lehre in den Universitäten, der Einsatz in Schulen und Museen sowie die Erstellung von virtuellen Ausstellungen (http://www.ub.uni-frankfurt.de/ssg/praesentation_europeana_ausstellung.pdf) gehören.

Judaica Europeana dient dazu, in der virtuellen Welt ein authentisches Bild der Juden Europas zu liefern und sowohl die historisch und lokal bedingten Differenzen als auch die gemeinsame, auf religiöse Ursprünge basierende Identität darzustellen. Innerhalb der Diversität europäischer Kultur wird somit zukünftig auch die jüdische Kultur vertreten sein und einen Beitrag zur Stärkung der interreligiösen und interkulturellen Kommunikation leisten.